

reitet hier die Klärung der Abhängigkeitsverhältnisse und die Datierung der verschiedenen vorliegenden Fassungen noch Schwierigkeiten. Bereits nahezu abgeschlossen ist eine Zusammenstellung der Berichte über die Kaiserkrönungen bis zum Beginn des 16. Jhs., während die als Vorarbeit ebenfalls notwendige Sammlung der Königsgebete in den Sakramentaren aus äußeren Gründen vorerst zurückgestellt werden mußte.

6. Sonstiges

Die Fortführung der im Einvernehmen mit den Monumenta Germaniae von den Chorfrauen der Abtei St. Hildegard in Rudesheim-Eibingen unternommenen Edition der Werke der hl. Hildegard war im Berichtsjahr durch Erkrankungen der beiden Hauptbearbeiterinnen Maura Böckeler und Marianna Schrader leider stark behindert. Immerhin konnte die Sammlung der Hss. des Liber Scivias und die Untersuchung ihrer Zusammenhänge fortgesetzt werden, wobei insbesondere die der Abtei zur Verfügung gestellten Vorarbeiten zu einer von den Benediktinern der Abtei St. Paul zu Oosterhout in Holland geplanten, aber unvollendet gebliebenen Hildegard-Ausgabe wertvolle Dienste leisteten. Auch von einem amerikanischen Forscher, Prof. Rendell Rhoades in Willmington/Ohio, erhielten die Chorfrauen eine umfangreiche Liste von Hildegard-Hss., die jedoch im einzelnen noch der Auswertung bedarf.

Als neues Unternehmen hat die Zentralkdirektion die Begründung einer Reihe geistesgeschichtlicher Quellen beschlossen, die zugleich als Fortsetzung der früher von W. Goetz herausgegebenen „Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters und der Renaissance“ dienen soll. Die Leitung der Reihe wird Prof. H. Grundmann übernehmen, der in einem bei Gelegenheit der Tagung der Zentralkdirektion gehaltenen, demnächst in der „Welt als Geschichte“ (Bd. 10, 1950) erscheinenden Vortrag bereits ein vorläufiges Programm entwickelt hat. Gedacht ist dabei zunächst vor allem an die allegorisch-prophe-tische Literatur des 13. Jh.s; als erster Band ist eine von A. Wachtel bearbeitete Ausgabe des Apokalypsenkommentars des Minoriten Alexander in Aussicht genommen. —

Es wäre schließlich unrecht, wenn in diesem Bericht nicht auch die tägliche Mitarbeit der Münchner Institutsmitglieder an den laufenden Geschäften ihre Würdigung fände. Insbesondere der Umzug von Pommersfelden in die neuen Räume und die Neugestaltung der